

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Sticken und Stopfen mit Junker & Ruh-Nähmaschinen

Junker & Ruh AG <Karlsruhe>

Karlsruhe, [ca. 1930]

Filetstopfen

urn:nbn:de:bsz:31-106210

zunächst die offene Kante. Dann sticht man drei bis vier Fäden tief in den Stoff, dann in den leeren Raum zwischen dem vierten und fünften Faden und zurück über den ersten losen Faden, dann wieder den ersten Schrägstich überkreuzend in den festen Stoff und so fort, wie aus der Abbildung ersichtlich ist (Abb. 10 und 11). Die Bindung der einzelnen Fäden geschieht dann in der Weise, indem man jeweils einen Stich über mehrere Quersfäden ausführt. Die Maschine zieht den Stich an und somit faßt sie die Fäden zu einem Bündel. Man sticht dann einige Male vor und zurück und verbindet mit ein paar Luftstichen bis zum nächsten Bündel (Abb. 10 u. 11). Auf diese Weise können natürlich nach Belieben alle möglichen Hohlsäume hergestellt werden.

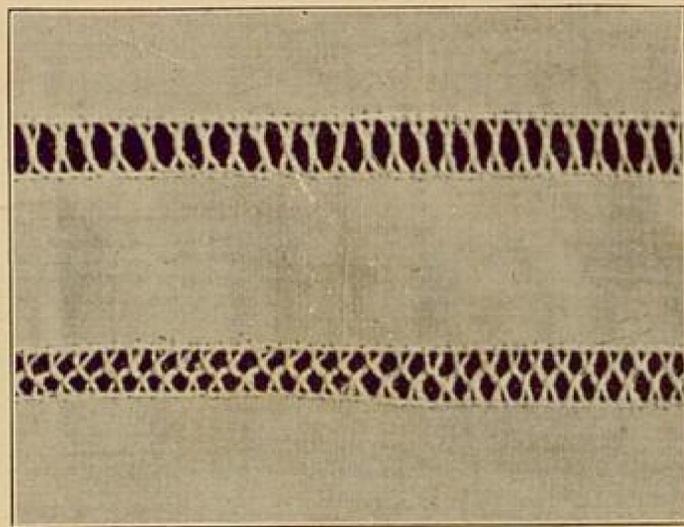


Abb. 10. Hohlsäume.

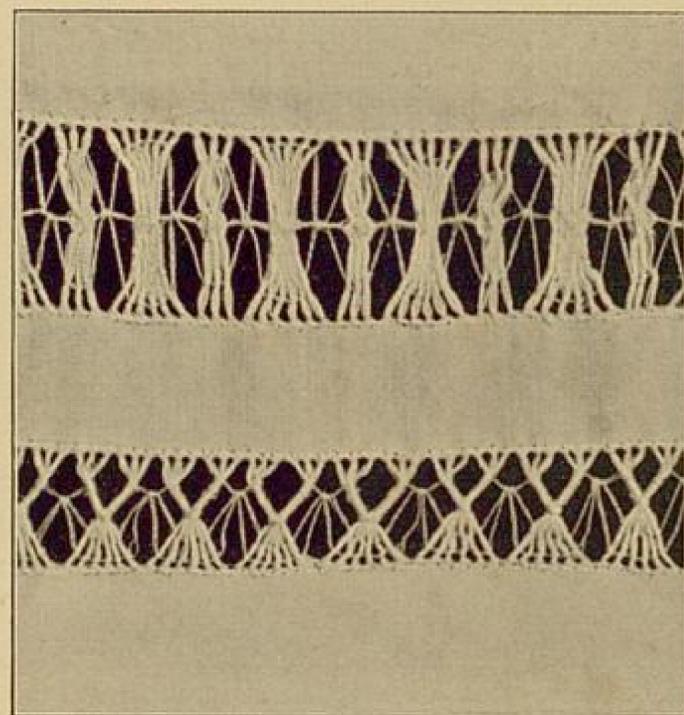


Abb. 11. Hohlsäume.

Filetstopfen.

Das Filetstopfen kann ebenfalls auf der Nähmaschine ausgeführt werden. Hierzu heftet man zuerst das Zählmuster unter den Netzgrund, der natürlich den Quadraten des Zählmusters entsprechen muß. Dann verfährt man wie beim Handarbeiten. Beim gewöhnlichen Filetstopf beginnt man vor dem

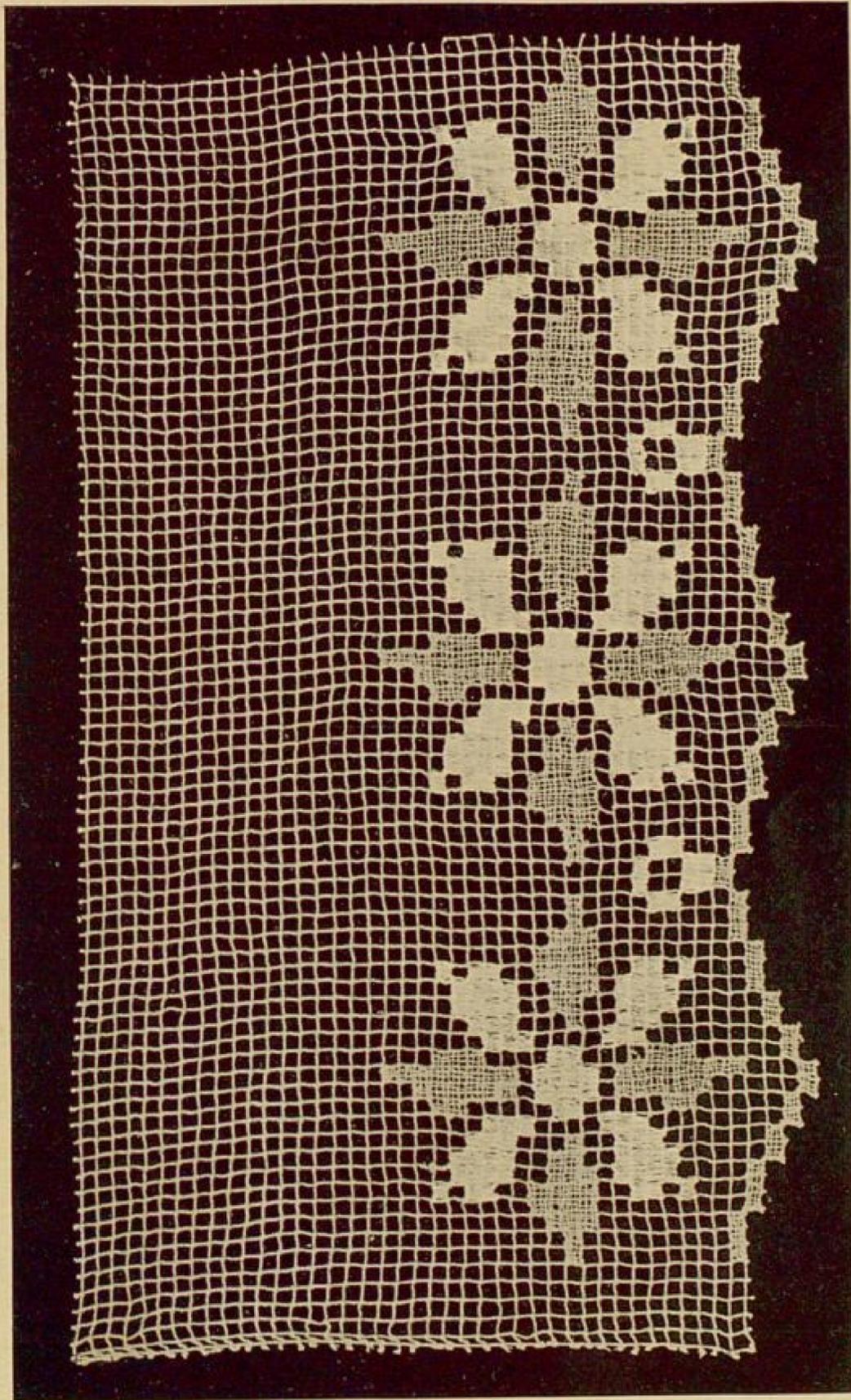


Abb. 12. Filetstopfen.

Netzfaden des ersten Kästchens mit einem Stich, setzt den zweiten Stichfaden in die Mitte des Kästchens und den dritten wieder neben den anderen Netzfaden, ungefähr vier- bis



Abb. 13. Dichtl-Arbeit.

fünfmal, bis eben das Kästchen ausgefüllt ist. Beim Leinenstopf steppt man die Längsreihen etwas weifläufiger aneinander und im gleichen Abstand nachher quer darüber (Abb. 12).